

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

14.5.1827 (Nr. 133)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 133.

Montag, den 14. Mai

1827.

Baiern. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Griechenland. — Amerika. (Brasilien.) — Cours der Bad. Staatspapiere, und der Gold- und Silbermünzen.

Baiern.

Einer unserer Offiziere schreibt aus Regia unter'm 11. März von einem Besuche, welchen er dem berühmten Karaiskaki gemacht, Folgendes: "Ich habe mit Sch* den Helden von Dikomo und Archova besucht. Wir wurden von ihm mit der Herzlichkeit eines alten Soldaten als werthe Kriegsgenossen aufgenommen. Er ist, wie Maaults, einer von jenen außerordentlichen Männern, die in ungewöhnlichen Zeitläufen durch sich selbst und die Noth der Umstände wie aus dem Boden getrieben werden, ein Held, der nicht lesen kann, und seinen Namen mit einem schlechten Zeichen schreibt, aber zu schlagen und zu siegen versteht, zugleich von einer außerordentlichen Hingebung an das Wohl seines Vaterlandes. Nach dem Sieg über Dmer Pascha ist er ohne Proviant mit seiner Schaar fast Tag und Nacht durch wüste Gegenden nach Eleusis geeilt, der bedrängten Burg zu helfen. Drei Tage lang haben sie auf diesem beschwerlichen Marsche von Wurzeln und Kräutern gelebt. Ich schenkte ihm die beiden schönen Pistolen, die mir Freund E* bei meiner Abreise aus München gab, der sich freuen wird, sie in den Händen dieses Helden zu wissen. Sch* gab ihm sein schönes Perspektiv. Er versprach ihm dagegen den ersten Hadschar, den er von den Türken erbeuten würde."

Königreich Sachsen.

Dem nun zu seinen Vätern versammelten, im ganzen Lande aufrichtig beweinten Könige von Sachsen, Friedrich August, wurde in den letzten sechs Monaten seines an Thaten, die nur Wohlthaten waren, reichen Regentenlebens die Erfüllung dreier Wünsche zu Theil, die noch den Abend seines Lebens erheiterten. Es gelang ihm, den verwickelten und täglich sich mehr verwirrenden Ugnatenstreit wegen der Erbfolge in den Gotha-Altenburgischen Fürstenthümern durch seine väterlich-milde Dazwischenkunft in Jahresfrist völlig auszugleichen, und durch betraute, kluge Abgeordnete die ganze Erbtheilung zur gegenseitigen Zufriedenheit zu Stande zu bringen. Die höchste Uneigennützigkeit, die er auch in frühern Konjunkturen, wo ihm der französische Gewalthaber vorführerische Aussicht gezeigt haben soll, gegen den Ernestinischen Fürstentamm bewiesen hatte, zeichnete auch diese Vermittlung aus, und nur der geistige Gewinn eines Ministers, wie der nun zum Bundestag bestimmte Minister von Lindenau, möchte als ein erfreulicher Erwerb hier angeführt werden können. Ein zweite Jamis-

lienfreude wurde ihm durch die Schwangerschaft und glückliche Entbindung der Prinzessin Amalie, Gemahlin seines jüngern geliebten Neffen, des Prinzen Johann, zu Theil. Endlich hatte er noch die Genugthuung, mit Beseitigung aller Schwierigkeiten das Regulativ für die kathol. Kirchenordnung in den vier erbländischen Kreisen zur völligen Zufriedenheit aller Einsichtsvollen und Billigdenkenden beider Konfessionen, deren Parität schon längst gesetzlich war, nicht nur publiziren, sondern auch die Bestätigung und Einsegnung des Konsistoriums noch erleben zu können. Nur der, welcher mit dem innern Geschäftsgang vertraut, ermessen kann, wie sehr die Gewissenhaftigkeit und Umsicht des Monarchen hier von zwei Seiten in Anspruch genommen wurde, kann auch begreifen, wie viel durch das Gesetz zur Veruhigung der Gemüther geschah, und wie wichtig dieß Vermächtniß von der letzten Hand für ganz Sachsen ist. — Die Beisetzung des Königs ist dem Vernehmen nach auf den 9. Mai Abends festgesetzt. Am 6. ist in Gegenwart sämmtlicher Aerzte und Wundärzte die Sektion vorgenommen worden. Es hat sich erwiesen, daß der tödlich gewordene soporöse Zustand einer Turgescenz der Nutritionssäfte und einem Druck auf das Gehirn durch die Hirnhäute, aber keinen Schlagfluß zuzuschreiben sey. Am 7. ist zu der Verpflichtung der obersten Zivilbehörden und Landeskollegien geschritten worden.

Leipzig, den 6. Mai. Die Anzahl der Messfremden ist bis jetzt sehr groß. Eine Menge Walachen, Griechen, Russen, Polen, Juden ist zugegen; auch sind einige Perser und Armenier aus Grussen eingetroffen, und man hat nicht unbedeutende Geschäfte gemacht. Vorkünftig haben Leder, ordinäre Lächer, Pelzwerk, Seidenwaaren, englische Waaren u. s. w. Absatz gefunden; jedoch klagen die Verkäufer über die Preise, und da die Masse der vorhandenen Waaren sehr groß ist, so darf man sich hierüber nicht wundern.

Frankreich.

Paris, den 12. Mai. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 100 Fr. 50, 45 Cent. — 3prozent. Konsol. 70 Fr. 60, 65 Cent. — Bankaktien 2030 Fr.

Großbritannien.

London, den 6. Mai. Ein Sonntagsblatt, der Atlas, enthält einen langen Artikel über das gegenwärtige Ministerium und die Opposition im Parlamente, der folgendermaßen schließt: "Das Resultat von Allem

dem ist, daß ein Kampf auf Leben und Tod beginnt, und daß dieselben Männer, die seither Alles aufboten, damit man sich nicht mit der Katholiken-Frage beschäftige, jetzt entschlossen sind, selbe auf's Tapet zu bringen, um dadurch den Sturz des Ministeriums zu bewirken. Sie sind durch den Zorn zu verblendet, als daß sie sehen könnten, daß sich ihnen noch eine andere Alternative darbietet, nämlich die, die Ruhe des Landes zu stören. Es ist zwar bekannt, daß das gegenwärtige Ministerium der Katholiken-Sache günstig ist, aber man weiß auch, daß diese Sache außerhalb des Hauses viele Feinde zählt, und daß, wenn man den Forderungen der Katholiken durch einen Autoritäts-Akt genügen wollte, dieß eine Bewegung veranlassen würde, die ein Ministerium, das es mit dem Lande wahrhaft wohl will, zu vermeiden suchen muß. Lord Eldon, der, als er noch sein Amt hatte, auf Verschiebung dieser Sache antrat, erklärt jetzt offen, daß die Zeit gekommen sey, diese Frage unwiderrüßlich zu entscheiden; dieß ist aber keinesweges der wahre Wunsch Sr. Herrl. Sein allgemeiner Zweck ist, bestimmt zu wissen, ob der Sieg dem Ministerium anheimfallen, und ob H. Canning seine Stelle behalten, oder sie H. Peel übergeben soll.

D e s t r e i c h.

Wien, den 7. Mai. Vorgesiernt Abends verbreiteten sich Gerüchte aller Art, welche ein Courier aus Petersburg mitgebracht haben sollte, und nach welchen H. von Ribeaupierre Konstantinopel verlassen, eine russische Armee den Pruth passieren würde, und dergleichen. Vor der Hand verdienen alle diese Nachrichten keinen Glauben, und scheinen von Börsenspekulanten herzurühren. Zuverlässige Berichte aus Petersburg melden bloß, daß die abschlägige Antwort des Divans in Bezug auf die Griechen daselbst angekommen war. Im dortigen Publikum mögen sich daher wohl kriegerische Gerüchte verbreitet haben; allein bei Hofe schien man die Hoffnung noch keineswegs aufzugeben, durch Unterhandlungen die Pforte zu gemäßigtem Gesinnungen zurückzuführen.

— Da nach der Preßburger Zeitung durch die längeren, hinsichtlich der Präferentialien zwischen beiden Tafeln des ungarischen Reichstags gepflogenen Verhandlungen doch die Einigung beider Tafeln nicht erzielt werden konnte, so wurde beschlossen, daß bloß über den Punkt wegen Errichtung der ungarischen Akademie der Wissenschaften allerunterthänigst repräsentirt werden soll. Bei Gelegenheit, als das Nuntium über diesen Punkt von der Magnatentafel berathen wurde, machten Se. K. H. der Erzherzog Reichspalatin den großherzigen Antrag, zur Gründung dieser Akademie 10,000 fl. R. M. beitragen zu wollen, worauf denn noch folgende patriotische Beiträge zu gleichem Zwecke angeboten wurden: von dem Fürsten Batthyany 50,000 fl.; von dem Lavernikus Grafen Cziraky 3000 fl.; von dem Weßprimer Bischoff von Kopacsy 2000 fl., und von dem Grafen Keglevich von Busin, Obergespann des

Warscher Komitats, 6000 fl., alle in Konventions-Münze.

P o r t u g a l.

Die Briefe und Journale aus Lissabon vom 2. Mai melden: daß ein Regiment von der Garnison der wichtigen Festung Elvas sich empört hat. Dieses Ereigniß erregte die lebhaftesten Besorgnisse. Der Vorwand zur Empörung war die Nichtbezahlung des rückständigen Soldes. Es scheint, der Pöbel habe sich an die Meuterer angeschlossen; die Rebellen wurden jedoch von dem andern Korps der Garnison unter dem Kommando des Generals Caula angegriffen und zerstreut. Dieser General hat an den Kriegsminister folgenden Bericht eingesendet:

Elvas, den 30. April.

„Erzellenz! Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß die Ruhe in dieser Festung völlig wieder hergestellt ist.“

„Diesen Morgen habe ich die Rebellen angegriffen, die in der Redoute Cascalho und der Bastion Conceicao sich festgesetzt hatten; sie hielten dort ein Musketenfeuer aus, dessen Resultat ich E. Erz. umständlich, so wie auch die Anzahl der Todten und Verwundeten, melden werde. Das Infanterie-Regiment Nr. 5 hat sich nicht mit den Rebellen vereinigt, sondern sich auf eine Art betragen, die über alles Lob erhaben ist.“

„Unterzeichnet: Carlos Frederico de Caula.“

— Obgleich die Nichtbezahlung des den Soldaten schuldigen Soldes die erste Ursache des Auftritts gewesen, so nahm derselbe doch bald einen politischen Charakter an. Das Geschrei der Empörer war: Es lebe der König! (Don Miguel.) Weg mit der Konstitution!

— Die Gesundheit des Kriegsministers Generals Saldanha e Daun ist jetzt wieder hergestellt, und er hat sein Amt wieder übernommen.

— Die Gesundheitsumstände J. K. H. der Prinzessin Regentin erregen fortwährend lebhafte Besorgnisse. Man hat schon fünf Bulletins herausgegeben; das letzte lautet also:

Palast Ajuda, den 30. April.

J. K. H., welche seit mehreren Tagen keinen Fieberanfall gehabt hatten, haben heute, Morgens um 1 Uhr, wieder angefangen Fieberschauer zu empfinden, und die Anfälle wurden immer heftiger. Zu gleicher Zeit zeigte sich ein Rothlauf in der Gegend der Lenden; das Fieber ließ jedoch wieder nach, und J. K. H. sind jetzt in Ihrem gewöhnlichen Zustande.

Die Krankheit der Prinzessin Regentin war ursprünglich ein gallisches Wechselfieber, das erst am 11. April einen beunruhigenden Charakter angenommen hat.

— Ein Privatbrief vom 2. Mai sagt: Es habe an selbigem Tage ein Ministerrath statt gefunden, und die Abfahrt des Georg IV. sey 2 Stunden verschoben worden, um das Resultat der Berathung der englischen Regierung überbringen zu können.

Man meldet mir, fährt der Verfasser des Briefes fort, daß die Prinzessin Dona Maria Franziska Benedikta, Großtante Don Pedro's, eingewilligt hat, im Fall des Ablebens der Prinzessin Regentin, die Regentschaft zu übernehmen, welche sonst der Königin Mutter gehören würde. Der General Clinton und Sir Karl Brock sind gestern zu Lissabon angekommen. Jedermann wundert sich, daß die Zeitung mit keinem Worte meldet, was man mit den Auführern zu Elvas gemacht hat; ob man welche gefangen genommen, oder ob sie Alle entwischt sind.

Anderere Briefe melden, daß die Engländer ihre Streitkräfte bei Lissabon zusammenziehen.

Alle Vorsichtsmaßregeln wurden ergriffen, damit die Ruhe nicht gestört werde, falls die Krankheit der Prinzessin Regentin einen schlimmen Ausgang haben sollte.

— Eins unserer Journale gibt folgende Liste von dem effektiven Bestande der portugiesischen Armee am 1. Februar 1827:

Elf Reiterregimenter, 3124 Mann; Polizeireiter von Lissabon, 24; eben diese in Porto 67; 4 Kompagnien Artilleriefuhrleute, 250; 20 Regimenter Infanterie, 13,480; Polizei-Infanterie in Lissabon, 222; eben diese in Porto, 211; 11 Bataillons Jäger, 3288; 4 Regimenter Artillerie, 2472; Ingenieurkorps, 390; Milizen, 27,110. Total 50,638 Mann.

Preussen.

Berlin, den 8. Mai. Der Kön. Hof hat heute die Trauer für Se. Majestät den König von Sachsen auf 3 Wochen angelegt.

— Hier ist Alles mit der Erwartung der Feierlichkeiten beschäftigt, welche im künftigen Monat bei Gelegenheit der Vermählung des Prinzen Karl statt finden sollen. Man hatte gehofft, daß der Ritter Spontini seine neue Oper, Agnes von Hohenstaufen, bei dieser Gelegenheit vollenden würde; aber es ist nur ein Akt fertig geworden, und der König hat die Aufführung dieses einen Aktes genehmigt, um den kranken Komponisten nicht zu übereilen.

— Es ist nun ausgemacht, daß Mad. Catalani zur Vermählungsfeier des Prinzen Karl hieher zurückkehrt, und auf der Kön. Bühne fünf Vorstellungen geben wird; unter den Rollen, in denen sie auftreten wird, nennt man Semiramis von Rossini und Susanna im Figaro von Mozart.

Rußland.

Die Bevölkerung von Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, die im Jahr 1820 kaum 24,000 Seelen betrug, beläuft sich gegenwärtig auf 35,000.

Schwetz.

Im großen Rath des Kantons Waadt hat sich die Mehrheit der Versammlung für den Grundsatz der Einführung der Geschwornengerichte ausgesprochen.

— Die Mannheimer Zeitung meldet: "Die Spezial-Kommission zu Lugano hat die Verkäuferin der vergifteten Wdgel (s. Nr. 117) in Freiheit gesetzt; ein Beweis, daß sie schuldlos und zu weitem Entdeckungen

unnütz ist. Neben dem Bedienten und den zwei Brüdern (Georg und Augustin) des mit dem Notar Paul Terribelini flüchtig gewordenen Advokaten J. B. Bustelli, und dem Apotheker Piotti, sind ferner verhaftet Felix Bianchetti, der Advokat Abbordio und noch ein Advokat, alle von Locarno, und ein Priester von Uscona; der Verdacht ruht also auf zehn Individuen. Man vernimmt aus zuverlässigen Privatberichten, daß der Notar P. Terribelini, Schwager des Advokaten J. B. Bustelli, auf piemontesischem Gebiet arretirt, und nach Lugano abgeliefert worden ist; der oben erwähnte Priester (Zanettini) soll sich nach verschiedenen fruchtlosen Entweichungs-Versuchen am 27. April mit einem Glas die Adern geöffnet und dadurch seinem Leben ein Ende gemacht haben."

Griechenland.

Der Osservatore Triestino vom 5. Mai sagt: "Briefe aus Syra vom 29. März kündigen den Fall der Akropolis von Athen als sehr nahe an, nachdem die Griechen in verschiedenen blutigen Gefechten unter den dortigen Mauern viele Leute, und darunter 16 Kapitane's (so viel als Obristen) verloren haben. Auch der bekannte Kolokotroni soll in diesen Gefechten umgekommen, und der Obrist Fabvier schwer verwundet worden seyn. Letzterer Umstand scheint gewiß, Kolokotroni's Tod noch zweifelhaft. — Ibrahim Pascha bleibt fortwährend unthätig in Morea; Niemand kann den Grund dieses Betragens eines sonst so muthigen und thätigen Feldherrn errathen. Die Zeit wird uns dieß Geheimniß aufklären."

Amerika.

(Brasilien.)

Die allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel: Rio Janeiro, Sept. 1826. (Aus dem Briefe eines Reisenden.) Die Gefühle, mit denen ich — als unsere Brigg in den Hafen einlief — den wohlbekanntesten Zuckerhut (Berg am Eingange des Hafens) wieder sah, kann ich Ihnen nicht beschreiben. Welche Veränderungen waren, seit meiner Abreise von Rio, vor sieben Jahren, in der Lage dieses Landes und — ich kann hinzufügen — aller meiner Bekannten erfolgt! — Mit wie geringen Erwartungen ich aber auch den Boden von Brasilien betreten haben möchte, und es ist Ihnen bekannt, daß sie nicht allzu hoch gespannt waren, ich hätte sie unmöglich so tief herabstimmen können, daß nicht die Wirklichkeit, die sich mir bald von allen Seiten aufdrängte, hinter denselben zurückgeblieben wäre. Die Kräfte des Landes sind durch den Krieg gegen Buenos Ayres auf eine Weise in Anspruch genommen, die schon jetzt eine völlige Erschöpfung zur Folge gehabt hat, und die traurigsten Aussichten auf die Zukunft eröffnet. Die sämtliche Marine, bis auf einige wenige Schooner in den nördlichen Häfen von Bahia und Pernambuco, wird zur Blockade des Rio de la Plata verwandt; fast alle regulären Truppen sind nach Montevideo und in die südlichen Provinzen gesandt worden, und, um diesen Abgang zu ersetzen, wird alles, was nur irgend die Waffen tragen kann, zum Militär ausgehoben, wobei Alte

der Willkür und Grausamkeit verübt werden, denen ich ausser dem englischen Matrosenpressen nichts Aehnliches an die Seite zu stellen weiß. Die Gräueltthaten in der Provinz Ciara haben selbst in der Deputirtenkammer Stimmen des Entsetzens hervorgerufen, obgleich diese Versammlung vielleicht die unnütze und lebloseste Maschine ist, die je einen Theil der Regierung eines Landes ausgemacht hat u.

Frankfurt am Main, den 11. Mai.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Loth. Loose bei S. Haber sen. und Gollu.
 Söhne 1820 64 ³/₈
 „ ditto herausg. Serienloose 89 ¹/₂

Cours der Gold- und Silbermünzen.

Neue Louisd'or	11 fl. 12 fr.
Friedrichsd'or	9 » 51 »
Kaiserliche Dukaten	} 5 » 35 »
Holländische do. altem Schlag	
do. neuem Schlag	
Zwanzig Frankenstücke	9 » 29 ¹ / ₂ »
Souveraind'or	16 » 30 »
Gold al Marco VZ.	318 » — »
Laubthaler, ganze	2 » 44 ³ / ₈ »
ditto halbe	1 » 17 »
Preussische Thaler	1 » 43 ⁵ / ₈ »
Fünf-Franken-Thaler	2 » 21 ³ / ₄ »
Fein Silber 16 Lbth.	20 » 18 »
ditto 13 — 14 Lbth.	20 » 12 »
ditto 6 Lbth.	20 » 8 »

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
 Beobachtungen.

12. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 10,0 L.	10,0 G.	52 G.	N.
M. 3	27 Z. 9,0 L.	11,0 G.	55 G.	N.
N. 10	27 Z. 8,6 L.	10,0 G.	58 G.	N.

Meist dicht bewölkt, öfters regnerisch, Nachmittags und Abends ziemlich Regen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 15. Mai (zur Feier des höchsten Namensfestes Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgräfin Leopold, mit erleuchtetem Hause): Graf Armand, Dyer in 3 Akten, aus dem Französischen; Musik von Cherubini. Hr. Krow, Mikeli, als Gast.

Karlsruhe. [Fahrriß-Versteigerung.] Mit Versteigerung der in die Verlassenschaft der verstorbenen Frau

Staatsrath Meiers Wittib gehörigen Fahrniß wird in folgender Ordnung fortgeföhren:

Dienstag, den 15., Mittwoch, den 16., und Freitag, den 18. Mai,

Küchengeschirr.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, am 12. Mai 1827.

Großherzogliches Stadtkanzleivisitat.
 Kerler.

Ottersweyer, Bez. Amts Bühl. [Mahlmühle-Versteigerung.] Infolge amtlicher Verfügung wird

Dienstag, den 30. d. M.,

die in der Hub gelegene, den Anselm Kallischen Eheleuten zugehörige Mahlmühle, bestehend:

- 1) In einer weißbäckigen Behausung mit 2 Mahl- und einem Schälgang;
- 2) einem Nebengebäude, zu einer Wohnung eingerichtet;
- 3) Scheuer, Stallung, 2 Kellern, 5 Schweinfällen, Wasch- und Backhaus sammt Hofraithe;
- 4) eine halbe Juch Acker und halben Tauen Matten, an der Hofraithe angränzend,

unter annehmbaren Bedingungen, in dem Ochsenwirthshause in der Hub, zu Eigenthum öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten öffentlich eingeladen werden, daß sie sich dabei mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Ottersweyer, den 10. Mai 1827.

Dyer, Vogt.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Mathes Käckel, von Billigheim, haben wir den Sankt förmlich erkannt, und zur Schuldenliquidation, so wie zum Streit über den Vorzug, Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 6. Juni l. J., früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt, wobei sämtliche Gläubiger, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der Masse, dahier zu erscheinen haben.

Mosbach, den 1. Mai 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Schaaff.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger und Ackermann Peter Wiegner von Steinmauern ist Sankt erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 8. Juni d. J., früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaunt, bei welcher sämtliche Gläubiger um so eher zu erscheinen und ihre Forderungen richtig zu stellen haben, als sie sonst von der vorhandenen Vermögensmasse ausgeschlossen werden.

Kastatt, den 12. Mai 1827.

Großherzogliches Oberamt.
 Müller.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger und Bauer Fr. Joseph Lorenz von Stollhofen wurde Sankt erkannt, und es werden dessen Gläubiger angewiesen, bei der auf

Mittwoch, den 30. Mai, früh 8 Uhr,

angeordneten Tagsfahrt ihre Forderungen in diesseitiger Kanzlei, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, gehörig richtig zu stellen.

Kastatt, den 7. Mai 1827.

Großherzogliches Oberamt.
 Müller.